



Bund Schweizerischer Frauenorganisationen
Alliance de sociétés féminines suisses
Alleanza delle società femminili svizzere

Protokoll

Delegiertenversammlung 2011

alliance F

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 14. Mai 2011 im Kursaal Bern

Programm

- Ab 09.30 Uhr Eintreffen der Gäste / Kaffee**
- 10.00 Uhr Beginn der Veranstaltung**
Begrüssung durch Rosmarie Zapfl, Präsidentin alliance F
- 10.05 Uhr Grussbotschaft von Alexander Tschäppät, Stadtpräsident Bern**
- 10.10 Uhr Referat zum Thema «Gleichstellung: Chance für Frau und Mann»**
Prof. Dr. Andrea Maihofer, Professorin für Gender Studies, Universität Basel
- 10.30 Uhr Podiumsgespräch zum Thema «Gleichstellung: Chance für Frau und Mann»**
Auf dem Podium: Andrea Maihofer, Professorin für Gender Studies, Universität Basel, Elisabeth Freivogel, Vize-Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen, Evi Allemann, Nationalrätin, Stefan Meierhans, Preisüberwacher;
Moderation: Helen Issler
- 11.15 Uhr Pause**
Musikalisches Intermezzo
- 11.30 Uhr Verleihung Ida Somazzi-Preis**
Einführung / Preisübergabe / Laudatio / Dank
Musikalisches Intermezzo
- 12.20 Uhr Apéro**
- 12.45 Uhr Mittagessen**
- 14.00 Uhr Statutarischer Teil**
1. Genehmigung der Traktandenliste
 2. Wahl der Stimmzählerinnen
 3. Protokoll der DV vom 8. Mai 2010
 4. Jahresbericht 2010
 - Projekt 2020/3. Saffa
 - Modell F
 5. Statutenänderungen
 6. Eidgenössische Wahlen
 7. Rechnung 2010, Revisionsbericht und Budget 2011
 8. Verabschiedungen
 9. Wahlen
 10. Ehrungen
 11. Aufnahme neuer Mitglieder
 12. Anträge
 13. Varia
- ca. 16.30 Uhr Ende der Veranstaltung**

Begrüssung

R. Zapfl, Präsidentin, begrüsst die Mitglieder, die Gäste, Alexander Tschäppät, den Stadtpräsidenten von Bern und die Präsidentinnen der Dachverbände. Sie stellt die Referentin, Prof. Andrea Maihofer, sowie die Podiumsteilnehmerinnen und Teilnehmer, Evi Allemann, NR, Elisabeth Freivogel, Anwältin und Mitglied der EKF sowie Stefan Meierhans, Preisüberwacher, vor. Sie übermittelt die Entschuldigungen einiger Parlamentarierinnen und dankt den Sponsoren, der Schweizerischen Post und der Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung. Rosmarie Zapfl stellt die Verbindung her zwischen dem heutigen Thema «Gleichstellung: Chance für Frau und Mann» und dem Auftrag, den sich alliance F 2006 bei der Neuausrichtung gegeben hat.

Grussbotschaft

Alexander Tschäppät, Stadtpräsident Bern

A. Tschäppät begrüsst die Anwesenden und erzählt von seinen Bestrebungen, in Bern Frauenpolitik zu fördern.

«Gleichstellung: Chance für Frau und Mann»

Prof. Dr. Andrea Maihofer, Zentrum Gender Studies, Universität Basel

A. Maihofer versteht ihren Auftrag darin, ein neues Selbstverständnis der Gleichstellung anzustreben, unabhängig von finanziellen oder strukturellen Umständen. Da sie in ihren langjährigen Forschungen immer wieder festgestellt hat, dass auch Männer aufgrund ihres Geschlechtes Benachteiligungen erfahren, strebt sie eine Erweiterung der Sicht der Gleichstellung auf beide Geschlechter an. Ziele der Gleichstellung können nur erreicht werden, wenn auch die Benachteiligungen der Männer berücksichtigt werden, was auch eine Frage der Gerechtigkeit ist. In der Geschlechterforschung findet die Erweiterung der Sicht auf beide Geschlechter mehr und mehr statt; die Politik muss dies erst noch akzeptieren. Benachteiligung erfahren Männer v.a. auf dem Gebiet der

- Gesundheit (Burn-out, Depressionen, kürzere Lebenserwartung, Männerbilder - «ein echter Mann kennt keinen Schmerz», weniger Untersuchungen),
- Schule (ist nicht mehr «Buben-gerecht», Hyperaktivität, veraltete Männerbilder verursachen Verhaltensprobleme..) und
- Vereinbarkeitsfragen (Spannungsfeld Erwerbstätigkeit – Alltagsvater, Einforderbarkeit ist kaum möglich für Männer)

Das Verhältnis zwischen den Geschlechtern ist extrem komplex. Um eine gerechte Behandlung der Problematik zu erreichen, müssen beide Seiten genauer untersucht werden und es braucht eine gemeinsame Politik für beide Geschlechter. Frauen und Männer müssen realisieren, dass beide Interessenlagen vereinbar sind.

Podiumsgespräch zum Thema

Helen Issler dankt Prof. Maihofer für ihre Ausführungen und eröffnet die Podiumsdiskussion.

Stefan Meierhans erzählt, dass er auch in seiner Tätigkeit als Preisüberwacher ab und zu mit Ungleichbehandlungen der Geschlechter konfrontiert sei (Zollansatz für Frauenkleider ist höher als Zollansatz für Männerkleider). Im Privaten teilen sich seine Frau und er die Kinder- und Familienarbeit, obwohl beide zu 100% erwerbstätig sind. Möglich ist dies aber nur dank der Unterstützung durch die Grosseltern.

Elisabeth Freivogel erlebt in ihrem Advokaturbüro, dass bei ihren jungen Kolleginnen und Kollegen das Gleichstellungsmodell gelebt wird und dass Partnerschaften und Kinder bestens gedeihen. Im Beruf fällt ihr immer wieder auf, dass grössere Probleme bei Trennungen und Scheidungen auftreten, wenn traditionelle Rollen gelebt wurden. Sie ist schon oft um Rat angefragt worden, weil eine Frau im höheren Kader nach dem Mutterschutz – obwohl alles organisiert und der Arbeitseinsatz geregelt war – gekündigt wurde.

Evi Allemann erzählt, dass ihr Mann jeweils sage, er befürworte Gleichstellung aus reinem Egoismus (Vaterschaftsurlaub, Beziehung zu den Kindern). Sie sieht immer wieder, dass es schwierig ist für einen Mann, Teilzeitarbeit durchzusetzen. Gleichstellung würde für diese Männer mehr Freiheit bedeuten und dass keine Rechtfertigungen mehr nötig sind.

Andrea Maihofer und ihr Partner sind vor 10 Jahren mit ihrer damals 7jährigen Tochter von Frankfurt nach Basel gezogen. Während in Frankfurt alles organisiert war für zwei erwerbstätige Eltern, erlebte sie in Basel einen Kulturschock: die Grosseltern waren nicht mehr da, noch kaum Kindertagesstätten, alles ganz anders aufgegleist, v.a. auch privatisiert. Sie hat damals erstmals ein schlechtes Gewissen entwickelt, weil sie Vollzeit tätig war. Gelöst haben ihr Mann und sie das Problem, dass jeweils phasenweise ein Elternteil mehr Betreuungsarbeit geleistet hat und der andere Elternteil sich auf den Beruf, die Karriere konzentriert hat. Sie hat in der Schweiz eine Art Mütterideologie festgestellt: Fremdbetreute Kinder werden oft als unbetreute Kinder wahrgenommen. Dabei ist es gerade für Einzelkinder nicht schlecht, wenn sie auch fremdbetreut werden! Frauen sollten kein schlechtes Gewissen haben müssen, wenn sie nicht voll und ausschliesslich für die Kinder da sind und Männer sollten kein schlechtes Gewissen haben müssen, wenn sie sich nicht zu 150% auf Beruf und Karriere konzentrieren.

Stefan Meierhans hat selbst die Erfahrung mit dem schlechten Gewissen gemacht. Die Frage sei nur, wie stark es einen belaste. Er habe seine Tochter auch schon an Tarifverhandlungen mitgenommen. Die Prioritäten müssten klar geregelt und aber auch kommuniziert werden.

Evi Allemann berichtet, dass sich das Selbstverständnis der Frauen im Nationalrat auch verändert habe. Die Tätigkeit als Nationalrätin sei für viele Politikerinnen nicht mehr Lebensziel, oft werde die Familie auch erst auf die Zeit nach dem Politikerdasein geplant.

Elisabeth Freivogel findet, dass Männer bisher nicht um Gleichstellung kämpfen mussten, Frauen dagegen schon. Deshalb müssten die Männer jetzt lernen, um ihre Anliegen zu kämpfen. Sie befürwortet das Konzept der Elternzeit, obwohl es ja auch viele Männer gebe, die keine Betreuungsverantwortung wollen, sondern nur Entscheidungsbefugnis.

Andrea Maihofer möchte unterstreichen, dass es nicht unbedingt einen Kampf brauche; sie könnte sich auch ein Bündnis zwischen Frau und Mann zum beidseitigen Vorteil vorstellen.

Stefan Meierhans bittet zum Abschluss, nicht dem Vorurteil zu verfallen, dass Männer ja sowieso keine Betreuungs- und Familienverantwortung übernehmen möchten.

Helen Issler bedankt sich für die Erfahrungen und Anregungen in der Podiumsdiskussion.

Im Anschluss an eine kurze Pause mit musikalischem Intermezzo (Frau Strucelj, Klarinette) wurde zum zweiten Mal der Ida Somazzi-Preis im Rahmen der Delegiertenversammlung von alliance F verliehen. In einer bewegenden Dankesrede erzählte die diesjährige Preisträgerin Zainap Gashaeva von ihren Erlebnissen als Kämpferin für Frieden und Menschenrechte in Tschetschenien und Russland. Monika Stocker, ehemalige Stadträtin von Zürich, hielt die Laudatio.

Statutarische Delegiertenversammlung

Sitzungsort	Kursaal Bern
Beginn	14.00 Uhr
Ende	16.30 Uhr
Vorsitz	Rosmarie Zapfl, Präsidentin alliance F / Etiennette J. Verrey, Vizepräsidentin
Protokoll	Ursula Walder
Anwesend	53 Personen, Mitgliederverbände und Einzelmitglieder sind mit total 142 Stimmen vertreten. Die Präsidentinnen resp. Vize-Präsidentin von SBLV, EFS und SGF nehmen als Gäste teil. Mehr von 73 Stimmen.

R. Zapfl begrüsst die Delegierten und stellt fest, dass der Vormittag und Nachmittag thematisch sehr gut zusammenpassen. Eine spezielle Begrüssung geht an die neuen Präsidentinnen des SBLV, Christine Bühler, der SGF, Daphne M. Rohr und der Frauenzentrale Zürich, Andrea Gisler sowie an die Co-Präsidentin der EFS, Eva-Maria Fontana, und die Vize-Präsidentin des SBLV, Kathrin Bertschi. Es haben sich einige Parlamentarierinnen entschuldigt, ebenso Präsidentinnen von Mitgliederorganisationen.

1. Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

2. Wahl der Stimmzählerinnen

Als Stimmzählerinnen werden Erika Bedick und Rebekka Risi einstimmig gewählt.

3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 8. Mai 2010 in Bern

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht 2010

R. Zapfl bedankt sich bei allen Vertreterinnen in den Organisationen, die einen Beitrag geschrieben haben und generell für die gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen und den Dachverbänden.

Der Vorstand von alliance F trifft sich monatlich, je nach Zusammensetzung in Zürich oder in Bern. Dank den Mitteilungen, die vor den Sitzungen von jedem Ressort verschickt werden, sind alle Vorstandsmitglieder informiert, auch wenn sie eine Sitzung auslassen müssen. Sie bedankt sich beim Vorstand für die tolle Zusammenarbeit und den grossen Einsatz.

Die Geschäftsstelle von alliance F ist seit dem 1. Oktober mit Ursula Walder besetzt. Sie arbeitet auch in der Geschäftsstelle von 2020 mit, sodass Synergien genutzt werden können.

2020 / 3. Saffa

Regula Zweifel, Projektleiterin von 2020 / 3. Saffa betont, dass die ersten beiden Saffas (1928 und 1958) äusserst erfolgreich waren. Die 3. Saffa muss jedoch anders sein und Bestand haben. In der Schweizerreise und den Workshops sowie an der MUBA wurden 5400 Ideen gesammelt, wie sich die Schweizerinnen und Schweizer ihre Zukunft vorstellen und wünschen. Die Ideen wurden gebündelt und in 9 Mega-Themen zusammengefasst. Diese Mega-Themen bilden die Grundlage für die 9 Themenhäuser, welche in 2 Campi (1 Campus in Lausanne, 1 Campus in Zürich) aufgebaut werden. Vorläufig ist eine Betriebsdauer von 8 Jahren geplant mit der Hoffnung, dass die Themenhäuser resp. Campi selbsttragend werden. Für die Campi werden alte Bauten umgenutzt: in Zürich die Hochschule der Künste, in Lausanne-Malley eine neu organisierte Industriebranche. Ein Campus hat einen Aussenraum sowie einen Innenraum mit einer «zone modulable», in welcher die Themenhäuser in separaten Boxen organisiert sind. Damit ist gewährleistet, dass Sponsoren auch ein einzelnes Themenhaus unterstützen können. Pro Themenhaus sind 2 Arbeitsplätze geplant, der Raum reicht aber aus für 6 Personen.

Zur Zeit laufen die Verhandlungen mit Sponsoren. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Mitgliedsorganisationen und die Dachverbände das Projekt auf ihren Websites verlinken (www.2020.ch). Das Projekt 2020 / 3. Saffa wird erst an die Öffentlichkeit getragen, wenn die Finanzierung steht. Am 23. Juni findet in Zürich die Delegiertenversammlung statt.

Verena Conte fragt, wie konkret das Projekt denn schon sei. Regula Zweifel erklärt, dass die Pläne der Campi schon konkret sind, aber der politische Prozess noch bevorsteht.

Renate Siegrist, FZ Aargau, möchte wissen, was Sinn und Zweck von 2020 / 3. Saffa sei. =>Die Idee ist, neue Perspektiven aufzuzeigen, gesellschaftspolitische Lösungen zu erarbeiten. Die Themenhäuser sollen sehr präsent sein, ein Transfer muss stattfinden. Die Zukunft soll anders aussehen als die Gegenwart.

Modell F

Rebekka Risi, Geschäftsführerin von Modell F, dankt alliance F für die Unterstützung. Der Austausch zwischen alliance F und Modell F ist gewährleistet: Rosmarie Zapfl ist Präsidentin von Modell F und Hedi Luck ist in beiden Vorständen aktiv.

Mädchen resp. junge Frauen sind bis zur Matura sehr bildungsnahe und erfolgreich, später werden sie von den Männern überholt. Dabei handelt es sich um ein kulturelles Problem, da die Angebotsformen der Bildung sehr männlich orientiert sind. Kinderpausen, generell Unterbrüche sind kaum möglich, ohne dass der Abschluss gefährdet ist. Modell F ist bei Fachhochschulen durchaus ein Thema, die Universitäten wurden aber noch nicht erreicht. Das Label Modell F funktioniert und wird auch bereits verwendet. Nun müssen weitere Schritte zur Etablierung modularer Studiengänge eingeleitet werden.

Rosmarie Zapfl bedankt sich bei Regula Zweifel und Rebekka Risi für die Ausführungen. Es gäbe noch sehr viel dazu zu sagen.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

5. Statutenänderungen

Regula Kägi-Diener, Präsidentin der Juristinnen Schweiz, hat die Statutenanpassungen geprüft und stellt die Änderungen vor. Es handelt sich nicht um schwerwiegende Änderungen: Einführung von Mitgliedern D und E, Berücksichtigung der Sprachregionen im Vorstand in den Statuten festgehalten, Anpassung an die gesetzlichen Änderungen (Kontrollstelle wird zur Revisionsstelle).

Art. 4 und 5, Mitglieder der Kategorie D: Gönnermitglieder (ausschliesslich finanzielle Unterstützung, keine Mitgliedschaftsrechte) haben keinen Einfluss auf die Verhältnisse und können deshalb vom Vorstand aufgenommen werden.

Mitglieder der Kategorie E: Ehrenmitglieder. Sollen gemäss Willen der Delegiertenversammlung 1 Stimme haben (Änderungsvorschlag Jeanette Stadler, frauenplus Baselland). Die DV entscheidet über die Aufnahme von Ehrenmitgliedern auf Antrag des Vorstandes.

Mitglieder, welche die Interessen von alliance F verletzen, können von der DV ausgeschlossen werden. Neu: das Mitglied muss vor dem Ausschluss angehört werden (gesetzlich notwendige Ergänzung).

Die vorgeschlagenen Änderungen werden einstimmig angenommen.

Art. 6 und 20, Revisionsstelle: Anpassung an gesetzliche Änderung, nur der Name ändert. Ergänzend wird in den Statuten festgehalten, dass die Revisorinnen sich berufsmässig mit Revisionen befassen oder gleichwertig (Änderungsvorschlag Rebekka Risi, Modell F) qualifiziert sind. Sie müssen jedoch nicht gemäss Revisionsaufsichtsgesetz zugelassen sein.

Die vorgeschlagenen Änderungen werden einstimmig angenommen.

Art. 13, Vorstand: Berücksichtigung der Sprachregionen bei der Zusammensetzung des Vorstandes in Statuten festhalten.

Die vorgeschlagene Änderung wird einstimmig angenommen.

Alle Änderungen der Statuten inkl. Anpassungen werden einstimmig angenommen.

Rosmarie Zapfl bedankt sich bei Regula Kägi-Diener für Überarbeitung und Präsentation.

6. Eidg. Wahlen 2011

Etiennette J. Verrey, Vize-Präsidentin von alliance F, berichtet über das Projekt «Frauen bauen Zukunft». Im Jubiläums-Frauenjahr herrscht zwar gesetzliche Gleichheit von Frau und Mann, die Realität ist aber noch weit davon entfernt. Gerade die politische Vertretung der Frauen führt klar vor Augen, dass kein Gleichgewicht vorhanden ist. Obwohl im Bundesrat eine Frauenmehrheit vorhanden ist, ist seit 2008 der Frauenanteil im Parlament rückläufig. Es geht nicht darum, dass Frauen gewählt werden sollen, einfach weil sie Frauen sind. Das Projekt ermutigt die Parteien, gute Frauen auf die vorderen Listenplätze zu setzen. Ein Brief mit der Anfrage an die Parteien, was getan werde, damit mehr gute Frauen in der Politik vertreten sind hat ein gutes Echo erhalten. Die Antworten werden von Regula Stämpfli ausgewertet und in einer Studie den Medien präsentiert (mitten im Wahlkampf, September 2011, vor Erhalt der Wahlunterlagen). Die Website www.frauenbauenzukunft.ch ist seit dem 7. Februar 2011 aufgeschaltet und zeigt u.a. auch Testimonials von vielen Parlamentarierinnen. Erfreulich: eine Gruppe von Jungen ist aktiv geworden und fordert junge WählerInnen auf, an die Urne zu gehen (www.easy-vote.ch).

Regula Kägi-Diener fragt an, wo die Studie publiziert wird => auf den Websites www.frauenbauenzukunft.ch, www.alliancef.ch.

Rosmarie Zapfl dankt Etiennette J. Verrey für die Ausführungen.

7. Jahresrechnung 2010, Budget 2011

Die Jahresrechnung 2010 wird von Regula Zweifel präsentiert. Die Abweichungen zum Budget sind minim und erklärt. Die Einnahmenseite ist problematisch und es müssen vermehrt Sponsoring-Bemühungen unternommen werden.

Verena Conte, Revisorin von alliance F, verliest der Revisionsbericht und empfiehlt, die Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

Dem Vorstand von alliance F wird einstimmig Décharge erteilt.

Budget 2011: es ist sparsam budgetiert, Gewinn oder Verlust sind praktisch nur abhängig vom Wertschriftenerfolg resp. –verlust. Sonst wird gemäss den Vorlagen von 2006 (Umstrukturierung) gearbeitet.

Das Budget 2011 wird einstimmig gutgeheissen.

Rosmarie Zapfl dankt Verena Conte und Anna Jaisli, den beiden Revisorinnen.

8. Verabschiedungen

Monika Tschudi, als Vorstandsmitglied verantwortlich für Internationales, tritt nach 4 Jahren aus beruflichen Gründen zurück.

Claudia Kohlschütter ist ebenfalls beruflich sehr eingespannt und tritt nach nur einem Jahr aus dem Vorstand zurück.

Barbara Müller, als Juristin im Vorstand verantwortlich für die rechtlichen Belange, sieht sich aus beruflichen und privaten Gründen nicht mehr in der Lage, diese Aufgabe wahrzunehmen. Sie bedauert dies sehr.

Etiennette J. Verrey, Vize-Präsidentin und Gleichstellungsspezialistin im Vorstand, tritt nach 9 Jahren zurück. Sie hat sich mit viel Herzblut und enormem Einsatz für alliance F eingesetzt und ist massgeblich dafür verantwortlich, dass alliance F nach Krisenjahren umstrukturiert und wiederbelebt wurde. Sie ist das «lebende Archiv» des Vorstandes und hat seit ihrer Wahl in den Vorstand (25. Mai 2002) sowohl die schwierigen Zeiten erlebt als auch die Neuausrichtung mitgestaltet.

Etiennette J. Verrey ergreift das Wort und erzählt aus den 9 Jahren Vorstandsarbeit. An der DV 2006 traten die damalige Präsidentin und die Geschäftsstelle zurück und es stand zur Diskussion, dass alliance F aufgelöst werden solle. Etiennette J. Verrey hat gefordert, dass Lösungen gefunden werden müssten, worauf sie gleich zur Interims-Präsidentin gewählt wurde. Sie musste in der Folge eine Umstrukturierung planen und durchführen und gleichzeitig eine neue Präsidentin suchen. In Rosmarie Zapfl hat sie diese gefunden und ist glücklich, dass mit dem aktuellen Vorstand so gut gearbeitet werden kann. Sie bleibt der Politik und alliance F weiterhin verbunden: in der AHV/IV-Kommission und als Präsidentin der EKF. Sie wird punktuell auch alliance F weiterhin beraten.

Rosmarie Zapfl dankt Etiennette J. Verrey dafür, dass sie mit grossem Gespür und Weitsicht immer auch den Finger auf die wunden Punkte, die behandelt werden mussten, gelegt hat. Zum Dank wird ihr ein Karton mit Wein aus dem Lavaux, der Lieblingsgegend von Etiennette, sowie ein «Arbeitszeugnis» übergeben. Der Vorstand von alliance F beantragt der Delegiertenversammlung, Etiennette J. Verrey als Ehrenmitglied aufzunehmen. Die Delegierten folgen diesem Vorschlag einstimmig und würdigen Etiennette mit einer Standing Ovation.

Etiennette J. Verrey bedankt sich für Wein, Zeugnis und Ehrenmitgliedschaft, über die sie sich riesig freut. Sie habe die 9 Jahre in toller Erinnerung, die Zusammenarbeit im Vorstand sei immer sehr angenehm und freundschaftlich gewesen und sie möchte diese Zeit auf keinen Fall missen.

Eva-Maria Fontana, Präsidentin der Evangelischen Frauen Schweiz, ergreift das Wort und dankt Etiennette für die tolle Zusammenarbeit auf Verbandsebene. Der gute Zusammenhalt der Dachverbände sei auch zu einem guten Teil das Verdienst von Etiennette J. Verrey.

Kathrin Bertschi, Vize-Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauen Verbandes, kennt Etiennette Verrey aus der EKF. Sie wären dankbar, so eine Frau im SBLV zu haben.

Barbara Beck würdigt den Einsatz von Etiennette Verrey, der zur Rettung von alliance F geführt habe.

9. Wahlen

Als Ersatz für Etiennette J. Verrey für das Ressort «Gleichstellung» schlägt der Vorstand Vivian Fankhauser-Feitknecht vor. Sie ist seit 1997 vollamtliche Richterin erste Instanz in Kriens, aktiv in verschiedenen Gleichstellungsgremien und Vorstandsmitglied (als Pfadivertreterin) des Vereins «NGO-Koordination post Beijing Schweiz»

Vivian Fankhauser-Feitknecht wird einstimmig gewählt.

Das nun vakante Vize-Präsidium soll in ein Co-Vizepräsidium umgewandelt werden. Der Vorstand schlägt Helen Issler, Ressort «Kommunikation» sowie Regula Zweifel, verantwortlich für 2020 / 3. Saffa für das Amt der Co-Vizepräsidentinnen vor.

Helen Issler und Regula Zweifel werden einstimmig gewählt.

10. Ehrungen

Für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden:

- Frauenzentrale Zürich (90 Jahre)
- Frauenzentrale Schaffhausen (90 Jahre)
- Frauenzentrale St. Gallen (90 Jahre)
- Berufsverband Haushalterinnen (30 Jahre)
- Bahá'í Schweiz (20 Jahre)

11. Aufnahme von Neumitgliedern

Zonta Club Zürich, ist entschuldigt, da sie ihre eigene Delegiertenversammlung in Zürich durchführen.

Das Neumitglied wird einstimmig aufgenommen.

12. Anträge

Antrag «Freiwilligenpass» aus der Präsidentinnenkonferenz 2010, mit der Idee, eine Gutschrift für geleistete Freiwilligenarbeit analog Erziehungs- / Betreuungsgutschrift AHV einzuführen. Vivian Fankhauser hat diese Idee geprüft und erläutert die Erwägungen. Heute kennen wir beim System der AHV Erziehungs- und Betreuungsgutschriften für die Betreuung von eigenen Kindern und Familienangehörigen (Art. 29^{sexies} und 29^{septies} AHVG, SR 831.10). Die Bestimmungen für solche Ansprüche sind klar formuliert und einfach überprüfbar. So muss es sich um Verwandte in auf- oder absteigender Linie, Geschwister, Ehegatten, Schwiegereltern und Stiefkinder mit einem Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung der AHV oder IV für mindestens mittlere Hilflosigkeit handeln, die im gleichen Haushalt leben. Der Anspruch muss jährlich angemeldet werden.

Soll Freiwilligenarbeit ebenfalls zu Gutschriften bei der AHV führen, ergeben sich verschiedene Probleme. Vorweg müsste definiert werden, welche Freiwilligenarbeit zu berücksichtigen ist. Gilt Parteiarbeit zum Beispiel als solche? Nicht vergessen werden darf, dass Männer in den Sportvereinen erhebliche Freiwilligenarbeit leisten. Unser System beruht darauf, dass sehr viele Menschen unbezahlte Arbeit für die Gemeinschaft leisten. Führt dieser Einsatz nun zu Gutschriften bei der AHV, ist dies quasi eine Zeitbombe, weil die Ansprüche daraus erst sehr viel später zu Zahlungen führen und bis zur Ausschüttung unklar sein dürfte, um wie viel es geht. Das Sozialwerk ist jetzt schon mit finanziellen Problemen konfrontiert, solche Gutschriften würden es wohl definitiv sprengen. Zudem müsste analog den Betreuungsgutschriften eine alljährliche Meldung eingeführt werden, um wenigstens annähernd eine Kontrolle über allfällige geleistete Freiwilligenarbeit zu haben. Dies würde zu einem Riesenaufwand führen. Zudem blieben alle in der Vergangenheit geleisteten Stunden unberücksichtigt, was zu Ungerechtigkeiten führen würde.

Als Alternative sehen wir, diese freiwillig geleisteten Stunden bei den Steuern zu berücksichtigen. Dies würde dazu führen, dass die finanziellen Folgen alljährlich und nicht erst in ferner Zukunft sichtbar werden. So gibt es jetzt schon Kantone, die unbezahlt gearbeitete Stunden als Spenden als abzugsfähige Auslagen zulassen. Dies hilft auch, die Freiwilligenarbeit sichtbar zu machen.

Rosmarie Zapfl ergänzt, dass solche Vorstösse früher auch schon gemacht wurden, jedoch immer scheiterten. Sie beantragt, dass das Anliegen «Freiwilligenpass» nicht mehr weiter verfolgt werden solle.

Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

13. Varia

Hannah Bock, CEVI, wirbt für das internationale Gipfeltreffen des Frauen-Weltbundes YWCA, welches vom 10. bis 16. Juli 2011 unter dem Thema «Frauen schaffen eine sichere Welt» in Zürich stattfindet. Der Cevi Schweiz fungiert dabei als Gastgeber für den Kongress mit rund 1000 Frauen aus der ganzen Welt. Es wird ein Erfahrungsaustausch stattfinden, Workshops, Referate und Gottesdienste stehen auf dem Programm. Ein Höhepunkt ist die Verleihung des Mary-Robinson-Preises, welcher durch die Preisstifterin persönlich übergeben wird.

Elisabeth Steiger, Präsidentin des Schweizerischen Gärtnerinnenverbandes, verabschiedet ihren Verein aus der Mitgliedschaft bei alliance F. Die Gärtnerinnen sind seit 1922 Mitglied von alliance F und waren sowohl an den beiden Saffas als auch an der Landi aktiv mit dabei. Der Verein schrumpft stetig, die Mitglieder sind teilweise schon sehr alt, nehmen aber möglichst noch an den Anlässen des Vereins teil. Die meisten Mitglieder sind nicht elektronisch erreichbar und verpassen so die Kommunikationen von alliance F meistens. Schon seit mehreren Jahren ist ein Austritt bei alliance F ein Thema, aber die Gärtnerinnen wollten in den schwierigen Zeiten Mitglied bleiben. Jetzt ist jedoch der Zeitpunkt gekommen, auszutreten und an der letzten Delegiertenversammlung wurde beschlossen, die Mitgliedschaft bei alliance F aufzugeben.

Rosmarie Zapfl dankt Elisabeth Steiger und dem Gärtnerinnenverein für fast 90 Jahre Unterstützung.

Beatrice Hirschy, CLAF NE, möchte die Ausstellung «Citoyenne Suisse – Frauenstimmrecht – 40 ans et après?» im Musée d'art & d'histoire in Neuchâtel empfehlen, die am 7. Mai mit Rosmarie Zapfl eröffnet wurde. Die Ausstellung bleibt bis August 2011 geöffnet. Der Flyer mit den Angaben zur Ausstellung kann auf der Website von alliance F (Aktuelles) heruntergeladen werden.

Regula Kägi-Diener dankt Rosmarie Zapfl und dem Vorstand, dass sie soviel freiwilligen Einsatz für die Belange der Frauen in der Schweiz leisten.

Rosmarie Zapfl bedankt sich bei Antoinette Müller für die zuverlässigen und genauen Übersetzungsdienste.

Termin nächste Delegiertenversammlung: Samstag, 2. Juni 2012 in Bern

Termin Präsidentinnenkonferenz 2011: Mittwoch, 16. November 2011 in Zürich

Um 16.30h schliesst Rosmarie Zapfl die Delegiertenversammlung 2011 von alliance F.

Bern, 22.6.2011

Die Präsidentin:
Rosmarie Zapfl

Für das Protokoll:
Ursula Walder

